

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das III. Capitel. Wie er sich vor einen Comœdianten gebrauchen läst und einen neuen Nahmen bekommt

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

Das III. Capitel.

Gleich wie Mons. Canard mehr Wildpret hinweg
 zu werffen / als mancher zu fressen hat / der ein ei-
 gene Wildbahn vermag / und ihm mehr zahmes ver-
 ehrt wurde / als er und die seinige verzehren konten ;
 Also hatte er täglich viel Schmaroger / so daß es ihm
 gleich sahe / als ob er ein freye Tafel gehalten hätte :
 Einmals besuchten ihn des Königs Ceremonien-
 Meister / und andere vornehme Personen vom Hof /
 denen er ein Fürstliche Collation darstellte / weil er
 wol wuste / wen er zum Freund behalten solte / nem-
 lich diejenige / so stets umb den König waren / oder
 sonst bey demselben wol stunden / damit er nun den-
 selben den aller-geneigtesten Willen erzeige / und ih-
 nen allen Lust machen möchte / begehrt er / ich wolte
 ihm zu Ehren / und der ansehnlichen Gesellschaft zu
 gefallen / ein Teutsch Liedlein in meine Laute hören
 lassen ; ich folgte gern / weil ich eben im Laun war /
 wie dann die Musici gemeiniglich seltsame Grillen-
 fänger sind / beflisse mich derhalben das beste Geschirz
 zu machen / und contentirte demnach die Anwesende
 so wol / daß der Ceremonien-Meister sagte : Es wäre
 immer Schad / daß ich nit die Franköfische Sprach
 könnte / er wolte mich sonst trefflich wol bey dem König
 und der Königin anbringen ; mein Herz aber / so be-
 sorgte / ich möchte ihm auß seinen Diensten entzuckt
 werden / antwortet ihm / daß ich einer von Adel seye /
 und nit lang in Frankreich zu verbleiben gedächte /
 würde mich demnach schwerlich vor einen Musican-
 ten gebrauchen lassen : Darauf sagte der Ceremo-
 nien-Meister / daß er sein Tag nit ein so seltene Schön-
 heit /

heit / ein so klare
 tenisten an einer
 König im Louvre
 wann er mich dar
 große Ehr mit m
 Canard vor / ich an
 was vor eine Per
 Lieder ich in mein
 ja beydes die Mel
 nen / und solche in
 in Franköf. Spra
 Verstand so gut se
 man hierzu auch
 sie erst beydes Wo
 mich der Ceremo
 ich ihm versprech
 kommen / umb zu
 Also stellte ich m
 Melodeyen der u
 gen hatte / schl
 ment / weil ich da
 pfing demnach d
 wendig / und die
 mir zugleich vert
 den Gederden da
 mich gar nicht sch
 als sichs jemand
 man mich singen
 das Lob gab) da
 wäre ein geborne
 dia zu probiren d
 ich mich so klägl

beit/ein so klare Stimm/ und ein so künstlichen Lautenisten an einer Person gefunden/es solte ebist vorm König im Louvre eine Comœdia gespielt werden/wann er mich darzu gebrauchen könnte/ so verhoffte er grosse Ehr mit mir einzulegen; Das hielt mir Mons. Canard vor/ich antwortet ihm/wann man mir sagt/was vor eine Person ich præsentiren/ und was vor Lieder ich in meine Lauten singen solte/ so könnte ich ja beydes die Melodien und Lieder aufwendig lernen/und solche in meine Laute singen/wenn sie schon in Franköf. Sprach wären/es möchte ja leicht mein Verstand so gut seyn/ als eines Schülerknaben/ die man hierzu auch zu gebrauchen pflege/ unangesehen sie erst beydes Wort und Geberden lernen müsten. Als mich der Ceremonien-Meister so willig sahe/ musste ich ihm versprechen/ den andern Tag ins Louvre zu kommen/umb zu probirn/ob ich mich darzu schickte; Also stellte ich mich auff die bestimmte Zeit ein/ die Melodien der unterschiedlichen Lieder/ so ich zu singen hatte/ schlug ich gleich perfect auff dem Instrument/weil ich das Tabulatur-buch vor mir hatte/ empfing demnach die Franköfische Lieder/ solche aufwendig/ und die Außsprach recht zu lernen/ welche mir zugleich verteutschet wurden/ damit ich mich mit den Geberden darnach richten könnte; Solches kam mich gar nicht schwer an/ also daß ichs eher konte/ als sichs jemand versah/und zwar dergestalt/wenn man mich singen hörte (massen mir Monsig. Canard das Lob gab) daß der tausende geschworen hätte/ ich wäre ein geborner Frankös. Und da wir die Comœdia zu probiren das erste mal zusammen kamen/wusste ich mich so kläglich mit meinen Liedern/ Melodien

und Geberden zu stellen / daß sie alle glaubten / ich hätte des Orphei Person mehr agirt / als den ich damals præsentiren / und mich umb meine Euridice so übel gebeden mußte. Ich hab die Tag meines Lebens keinen so angenehmen Tag gehabt / als mir derjenige war / an welchem diese Comœdia gespielt wurde: Mons. Canard gab mir etwas ein / meine Stimm desto klärer zu machen / und da er meine Schönheit mit Oleo Talci erhöhern / und meine halb-franse Haar / die von Schwärze glitzerten / verpudern wolte / fand er / daß er mich nur damit verstellte / ich wurde mit einem Lorbeer-Kranz bekrönet / und in ein Antiquisch Meergrün Kleid angethan / in welchem man mir den ganzen Hals / das Obertheil der Brust / die Arm bis hinter die Ellenbogen / und die Kaxe von den halben Schenckeln an bis auff die halbe Waden / nackt und bloß sehen konte / umb solches schlug ich einen Leibfarben daffeten Mantel / der sich mehr einem Feldzeichen vergliche; in solchem Kleid leffelt ich umb meine Euridice, ruffte die Venus mit einem schönen Liedlein umb Beystand an / und brachte endlich meine Liebste darvon; In welchem Actu ich mich trefflich zu stellen / und meine Liebste mit Seuffzen und spielenden Augen anzublicken wußte. Nachdem ich aber meine Euridicen verloren / zog ich einen ganz schwarzen Habit an auff die vorige Mode gemacht / auß welchem meine weisse Haut hervor schiene / wie der Schnee; in solchem beklagte ich meine verlorne Gemahlin / und bildete mir die Sach so erbärmlich ein / daß mir mitten in meinen traurigen Liedern und Melodien die Threnen heraus ruckten / und das weynen dem singen den Paß verlegen wolte / doch langte ich

ich mit einer sch
Platonem und Pr
bestellte ich in ei
die sie beyde zusam
sie darben abzu
gen ich und Eurid
wären / das dem
werden / und zu
woltten mir solch
dem ich das Jam
einem frölichen
geschicht sampt Ge
lehren / daß sich
wunderten. Da
versehens verlobt
ein / darein je ein
davon so bleich /
len / dann weil ich
war / und alle Sp
mich meiner Sa
Ehr darvon / da
hends setzte ich m
den Verlust mein
ten und einer tra
alle Creaturen w
stellten sich aller
Baum und derg
Arbeit ein An
ren über-natürli
Keinen andern S
allen Weibern a
und ins Wasser

Ich mit einer schönen Manier hinauß / biß ich vor
 Platonem und Proserpinam in die Hölle kam / densel-
 ben stellte ich in einem sehr beweglichen Lied ihre Lieb/
 die sie beyde zusammen trügen / vor Augen / und bate
 sie / darben abzunehmen / mit was großem Schmer-
 ken ich und Euridice voneinander geschieden worden
 wären / bat demnach mit den aller- andächtigen Ge-
 berden / und zwar alles in meine Harffe singend / sie
 wolten mir solche wider zukommen lassen / und nach-
 dem ich das Jawort erhalten / bedanckte ich mich mit
 einem fröhlichen Lied gegen ihnen / und wußte das An-
 gesicht sampt Geberden und Stimme so fröhlich zu ver-
 kehren / daß sich alle anwesende Zuseher darüber ver-
 wunderten. Da ich aber meine Euridice wieder obn-
 versehens verlohr / bildet ich mir die größte Gefahr
 ein / darein je ein Mensch gerathen könnte / und wurde
 davon so bleich / als ob mir obnmächtig werden wol-
 len / dann weil ich damals allein auff der Schaubühne
 war / und alle Spectatores auff mich sahen / befißte ich
 mich meiner Sachen desto enferiger / und bekam die
 Ehr darvon / daß ich am besten agirt hätte. Nachge-
 hendß setzte ich mich auff einen Felsen / und fieng an
 den Verlust meiner Liebsten mit erbärmlichen Wor-
 ten und einer traurigen Melodes zu beklagen / und
 alle Creaturen umb Mitleiden anzuruffen / darauff
 stellten sich allerhand zahme und wilde Thier / Berg /
 Baum und dergleichen bey mir ein / also daß es im
 Warheit ein Ansehen hatte / als ob alles mit Zaube-
 ren über- natürlicher Weis wäre zugericht worden.
 Keinen andern Fehler begieng ich / als zuletzt / da ich
 allen Weibern abgesetzt / von den Bacchis erwürgt /
 und ins Wasser geworffen war (welches zugericht
 gewe

gewesen / daß man nur meinen Koyff sahe / denn mein
 übriger Leib stunde unter der Schau-Bühne in guter
 Sicherheit) da mich der Drach benagen sollte / der
 Kerl aber so im Drachen stact / denselben zu regieren /
 meinen Koyff nicht sehen konnte / und dabero des Dra-
 chen Koyff neben dem meinigen grasen ließe / das kam
 mir so lächerlich vor / daß ich mir nit abbrecken kon-
 te / darüber zu schmolten / welches die Dames, so mich
 gar wol betrachteten / in Acht namen.

Von dieser Comœdia bekam ich neben dem Lob /
 das mir männiglich gab / nicht allein eine treffliche
 Verehrung / sondern ich kriegte auch einen andern
 Nahmen / in dem mich fortbin die Franzosen nicht
 anders als Beau Alman nenneten. Es wurden noch
 mehr dergleichen Spiel und Ballet gehalten / dieweil
 man die Fastnacht celebrirte / in welchen ich mich
 gleichfalls gebrauchen ließe / befand aber zuletzt / daß
 ich von andern geneidet wurde / weil ich die Specta-
 tores, und sonderlich die Weiber gewaltig zog / ihre
 Augen auff mich zu wenden / thät michs derowegen
 ab / sonderlich als ich einmahl zimlich Stöß krieg-
 te / da ich als ein Hercules, gleichsam nackend in einer
 Löwenhaut / mit Acheloo umb die Dejaniram kämpff-
 te / da man mirs gröber machte / als in einem Spiel
 der Gebrauch ist.

Das IV. Capitel.

Hierdurch wurde ich bey hohen Personen bekant /
 und es schiene / als ob mir das Glück wieder auff
 ein neues hätte leuchten wollen / dann mir wurden
 gar des Königs Dienste angeboten / welches man-
 chem grossen Hansen nicht widerfährt. Einmahl
 kam

Fam ein Laquey /
 an / und bracht ih
 als ich bey ihm in
 verbeirte / (denn
 der schon perlur
 digen / calcinir
 viel Aufwands
 Argneien zurur
 sagte er zu mir / di
 etel ein vornehmer
 wollet gleich zu ih
 chen / und verneb
 Sohn auff der Lo
 euch anzusprechen
 schlagen wollet /
 euch diese Wüb
 belohnen: Ich
 Monf Canard.)
 so wurde ich meh
 er / ich sollte mich
 queren zu gehen /
 etwas zu essen fert
 zimlich weiten W
 bend an den bestim
 ich mich zimlich
 der Collation, son
 ten Würfflein /
 stark apothecert
 Laqueyen durch
 bis wir gegen Ab
 nur zugelabnt w
 auff / und denn